

Blick hinter die Kulissen



Ein Ziehen in der Brust, eine Verhärtung, ein Knoten – und plötzlich ist sie da, die Angst: Was, wenn es Krebs ist? Solche Veränderungen können verunsichern und Ängste auslösen. Melden Sie sich bei Ihrer Haus- oder Frauenarztpraxis oder kommen Sie im Spital vorbei – lieber einmal mehr als einmal zu wenig.

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung der Frau – in der Schweiz erkrankt etwa jede 8. Frau im Laufe ihres Lebens daran.

Für viele Frauen ist die Zeit zwischen einem ersten Verdacht und der Gewissheit besonders belastend. Deshalb ist es uns wichtig, nicht nur medizinisch kompetent zu behandeln, sondern auch Orientierung und Sicherheit zu geben. Im Alltag unserer Brustsprechstunde begegnen uns dabei immer wieder ähnliche Fragen.

Warum ich?

Eine eindeutige Antwort gibt es meist nicht. Hormonelle und Lebensstilfaktoren spielen neben einer familiären Häufung eine Rolle. Ebenfalls liegt bei 5–10% der betroffenen Frauen ein erblich bedingter Brustkrebs vor. Wichtig ist aber: Brustkrebs kann jede Frau treffen – auch ohne Risikofaktor und trotz eines gesunden Lebensstils.

Unsere Empfehlung: Gehen Sie zur Vorsorge und nehmen Sie Veränderungen ernst!

Meine Mutter hat Brustkrebs. Was bedeutet dies für mich?

Eine familiäre Häufung kann das eigene Brustkrebsrisiko erhöhen. In der Allgemeinbevölkerung liegt das Lebenszeitrisko an einem Brustkrebs zu erkranken bei rund 12%. Weitere individuelle Faktoren wie Lebensstil oder Brustdicke können dieses Risiko beeinflussen. Unter Einbezug dieser Faktoren kann das persönliche Lebenszeitrisko berechnet und eine passendes Lebenszeitrisko ausgesprochen werden.



Dr. med Katharina Lorenz, Oberärztin mbF Frauenklinik Münsterlingen

Unsere Empfehlung: Eine individuelle Beratung bei familiärem Brustkrebs lohnt sich.

Ist eine Mammographie nicht zu belastend?

Die Strahlenbelastung einer Mammographie ist sehr gering. Der Nutzen der Untersuchung ist eindeutig dem Risiko überlegen: Brustkrebs bzw. Vorstufen können in früheren Stadien erkannt werden – oft zu einem Zeitpunkt, an dem noch keine Beschwerden bestehen und die Behandlungsmöglichkeiten sowie Prognose besonders gut sind.

Unsere Empfehlung: Nehmen Sie am Mammographie-Screening «für mich – Brustkrebs-Screening Thurgau» teil.

Warum bekomme ich eine andere Therapie als meine Kollegin?

Bei der Besprechung einer Brustkrebsdiagnose ist ein Satz besonders wichtig: Brustkrebs ist nicht gleich Brustkrebs. Die Wahl der Behandlung hängt unter anderem von Tumorart und -stadium, Vorerkrankungen, Alter sowie genetischen Faktoren ab. Deshalb wird die Behandlung heute individuell auf jede Patientin abgestimmt. Ziel ist die wirksamste Therapie mit der bestmöglichen Prognose – dabei steht die Patientin und ihre persönlichen Bedürfnisse im Mittelpunkt.

Kann ich noch schwanger werden?

Grundsätzlich kann eine Schwangerschaft nach einer Brustkrebserkrankung möglich sein. Eine Chemotherapie kann jedoch die Funktion der Eierstöcke und damit die Fruchtbarkeit beeinträchtigen. Bei offener Familienplanung besteht beispielsweise die Möglichkeit, vor einer Chemotherapie Eizellen zu entnehmen und einzufrieren. Hierfür arbeiten wir eng mit dem Kinderwunschzentrum Milagro in Kreuzlingen zusammen.

Unsere Empfehlung: Sprechen Sie einen Kinderwunsch frühzeitig an, auch wenn die Diagnose im ersten Moment alles andere überlagert.

Die genannten Fragen sind nur eine kleine Auswahl aus unserer täglichen Sprechstunde. Die Diagnose Brustkrebs ist ein einschneidendes Ereignis und kann im ersten Moment den Boden unter den Füßen wegziehen – sowohl für Betroffene als auch für Angehörige. An den beiden zertifizierten Brustzentren der Kantonsspitäler Münsterlingen und Frauenfeld beraten und behandeln wir jährlich rund 200 Frauen mit der Erstdiagnose Brustkrebs. Wir sind spezialisiert, Sie rundum kompetent zu begleiten und auf alle Fragen individuell einzugehen. Gute Begleitung bei Brustkrebs bedeutet, auf diesem Weg Unterstützung zu erfahren, Orientierung zu finden und sich gut aufgehoben zu fühlen.